



Konzeption

Unser Leitsatz

**„Hilf’ mir es selbst zu tun –dann hilfst Du mir,ich
selbst zu werden.“**

(Maria Montessori + Gernot Candolini)



Inhalt

Vorwort	3
Unser Menschenbild	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	5
Der pädagogische Auftrag nach dem SGB VIII	5
Landesrechtliche Grundlagen Baden-Württemberg	6
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	6
Unser Verständnis	7
Kinderschutz	7
Biographie der Wichtelstube	9
Rahmenbedingungen	12
Lebensraum Wichtelstube.....	12
Pädagogisches Raumkonzept	13
Tagesablauf	17
Profil unserer pädagogischen Arbeit	18
Bildungsbereiche	21
Ein Tag in der Wichtelstube	27
Pflege der eigenen Person.....	33
Integration durch Inklusion – zusammenlassen was zusammen gehört.....	34
Vorbereitete Umgebung – Raum als pädagogischer Begleiter	35
Elternzeit – Zeit für Eltern	36
Brief zur Eingewöhnung	38
Teamarbeit – Zusammenarbeit auf Augenhöhe.....	40
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	42
Familien im Wandel.....	43
Ausblick	44
Quellenangaben und Literaturempfehlungen	45

Vorwort

Wir heißen Sie und alle, die sich für unsere Einrichtung interessieren, herzlich willkommen und laden Sie ein, sich im Folgenden über unsere Arbeit zu informieren. Um das Profil unserer Kinderkrippe transparent zu machen, haben wir unsere pädagogische Arbeit in dieser Konzeption verbindlich festgehalten.

Sie ist eine reflektierte und fundierte schriftliche Darstellung unserer pädagogischen Haltung und unseres gemeinsamen Selbstverständnisses.

Die Konzeption entstand im Zeitraum von Mai 2008 bis Mai 2010. Sie wurde vom gesamten Team der Wichtelstube erarbeitet und wird kontinuierlich überprüft und angepasst. Sie dient der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit und ist Leitfaden und Orientierung sowohl für unsere Fachkräfte als auch für die Eltern der Wichtelstube.

Der Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes als eigenständige Persönlichkeit. In einer Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken und zu erleben. Zur frühkindlichen Bildung in der Gruppe gehören die Begleitung auf dem Weg zur Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit sowie die Förderung individueller Selbsterfahrung.

Familien unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergründe sind bei uns herzlich willkommen. Wir leben und erleben die Vielfalt unserer Gesellschaft, indem wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken, wahrnehmen und wertschätzen.

Im Auftrag der Eltern versteht sich unsere Einrichtung als Ergänzung und Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Familien – in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Das Team der Wichtelstube
November 2025

Unser Menschenbild

Wir verstehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit, mit seiner Entwicklungsgeschichte und seinen Lebensbedingungen und seinen daraus resultierenden Kompetenzen. Das Streben des Kindes nach Autonomie wird akzeptiert, unterstützt und individuell begleitet. Die Erziehenden bieten ihre Ressourcen an und nehmen eine kindzentrierte Haltung ein, die durch Respekt gegenüber dem Kind geprägt ist.



Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit in der Wichtelstube basiert auf den gesetzlichen Bestimmungen des Achten Buches des Sozialgesetzbuches (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) sowie den Landesgesetzen des Landes Baden-Württemberg. Diese bilden den verbindlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege.

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen bundesweit einheitlichen rechtlichen Rahmen geschaffen, der die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§§ 22–26 SGB VIII) regelt.

Die Bundesländer konkretisieren diesen Rahmen durch eigene Gesetze und Ausführungsbestimmungen. In Baden-Württemberg gilt hierzu das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG BW) in Verbindung mit der Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO).

Diese Regelungen sichern den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag aller Kindertageseinrichtungen und bilden die Grundlage für Qualität, Chancengleichheit und Verlässlichkeit in der frühkindlichen Bildung.

Der pädagogische Auftrag nach dem SGB VIII

Gemäß § 1 SGB VIII hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Dieser Auftrag bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Die Paragraphen §§ 22–26 SGB VIII regeln die konkrete Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege:

- § 22 – Grundsätze der Förderung: Förderung der Entwicklung, Ergänzung der Familien-erziehung, Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- § 22a – Förderung in Tageseinrichtungen: Qualitätssicherung, Zusammenarbeit mit Eltern, Inklusion, Kooperation mit anderen Institutionen.
- § 23 – Förderung in Kindertagespflege: Familiennahe Betreuung, Qualifikation und Vergütung von Tagespflegepersonen.
- § 24 – Anspruch auf Förderung: Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr.
- § 24a – Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung: Anspruch auf integrative, inklusive Betreuung.
- § 25 – Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten: Regelmäßiger Austausch und gemeinsame Verantwortung.

- § 26 – Zusammenarbeit mit anderen Stellen: Kooperation mit Schulen, Fachdiensten, Ärzten und weiteren Einrichtungen.

Darüber hinaus verpflichtet § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung alle Fachkräfte, Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes zu übernehmen und bei Anzeichen einer Gefährdung geeignete Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Auch § 45 SGB VIII – Betriebserlaubnis ist für unsere Arbeit relevant, da er die Voraussetzungen und Qualitätsstandards für den Betrieb unserer Einrichtung festlegt.

Landesrechtliche Grundlagen Baden-Württemberg

Die rechtliche Umsetzung des SGB VIII erfolgt in Baden-Württemberg durch das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG). Es konkretisiert den gesetzlichen Auftrag und definiert die Rahmenbedingungen für Träger, Fachkräfte und Eltern.

Wesentliche Inhalte sind:

- die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots,
- der Ausbau und die Qualitätssicherung der Kindertagesbetreuung,
- die Förderung von Kindern unter drei Jahren,
- die Verankerung von Bildungs- und Entwicklungsfeldern im pädagogischen Alltag,
- und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern als gleichberechtigte Partner in der Erziehung.

Die Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) regelt ergänzend die strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen, wie:

- Gruppengrößen,
- Personalschlüssel,
- Öffnungszeiten und Betreuungsformen,
- sowie Qualifikationsanforderungen für Fachkräfte.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Zentrale Grundlage der pädagogischen Arbeit in Baden-Württemberg ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen. Er beschreibt die Bildungs- und Entwicklungsfelder, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit fördern und bildet die inhaltliche Grundlage unserer Arbeit.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind:

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

Der Orientierungsplan versteht Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Er betont die Bedeutung von Bindung, Beziehung, Spiel und Partizipation. Erziehung und Bildung werden dabei als gemeinschaftliche Aufgabe von Fachkräften und Eltern verstanden.

Unser Verständnis

Im Zusammenspiel dieser gesetzlichen Grundlagen verstehen wir uns als pädagogische Partnerinnen und Partner der Familien. Wir setzen die gesetzlichen Vorgaben nicht nur um, sondern leben sie in einer Haltung von Wertschätzung, Professionalität und Achtsamkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Förderung, Schutz und Beteiligung – unabhängig von Herkunft, Religion oder Entwicklungsstand.

Rechtliche Rahmenbedingungen und pädagogische Haltung bilden für uns eine untrennbare Einheit: Sie schaffen Sicherheit, Orientierung und Qualität – für Kinder, Eltern und Fachkräfte gleichermaßen.

Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Wichtelstube.

Jedes Kind hat das Recht, in Sicherheit, Würde und Geborgenheit aufzuwachsen. Dieses Grundverständnis prägt unser tägliches Handeln ebenso wie unsere Haltung gegenüber Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen.

Die rechtliche Grundlage bildet § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, der uns verpflichtet, Verantwortung für das Wohl der Kinder zu übernehmen und bei Anzeichen einer Gefährdung geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Dieser Schutzauftrag wurde 2005 im Rahmen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) eingeführt und mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) von 2012 weiter konkretisiert.

In Baden-Württemberg ist der Schutzauftrag zusätzlich durch das Landeskinderschutzgesetz (LKSchG BW) geregelt.

Seit dem 1. Januar 2019 sind alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im Land verpflichtet, ein einrichtungseigenes Kinderschutzkonzept zu entwickeln, umzusetzen und regelmäßig fortzuschreiben. Damit wurde der Kinderschutz als fester Bestandteil von Qualitätsentwicklung und Organisationskultur gesetzlich verankert.

Unser Kinderschutzverständnis beruht auf Prävention, Achtsamkeit und Transparenz. Kinderschutz bedeutet für uns, Kindern Räume zu bieten, in denen sie sich sicher, gesehen und ernst genommen fühlen. Wir fördern eine Kultur der Offenheit, in der Kinder und Erwachsene lernen, Grenzen zu respektieren, über Gefühle zu sprechen und Hilfe anzunehmen. Dazu gehört, Kindern altersgerecht zu vermitteln, dass sie ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit haben und dass sie jederzeit sagen dürfen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Das Kinderschutzkonzept der Wichtelstube beschreibt die verbindlichen Abläufe, Zuständigkeiten und Maßnahmen, die im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung greifen. Es regelt unter anderem:

- die Beobachtung und Dokumentation von Auffälligkeiten,
- die Einbindung der Einrichtungsleitung und die Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF),
- sowie die Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt und weiteren Fachstellen.

Unser Kinderschutzkonzept liegt als separates Dokument vor. Es wird regelmäßig überprüft, fortgeschrieben und ist für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich. Darüber hinaus werden neue Teammitglieder im Rahmen der Einarbeitung über die Inhalte informiert und zur Einhaltung der Schutzmaßnahmen verpflichtet.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Partizipation von Kindern und Eltern. Kinder sollen wissen, dass sie sich mit ihren Anliegen und Sorgen jederzeit an eine vertraute Person wenden können.

Eltern werden als Partner in den Kinderschutz einbezogen, indem wir transparent über unsere Haltung, Abläufe und Präventionsmaßnahmen informieren.

Kinderschutz bedeutet für uns nicht nur, Gefährdungen zu erkennen und zu reagieren, sondern vor allem, Beziehungen zu gestalten, die Sicherheit, Vertrauen und Wertschätzung ermöglichen. Denn Kinder, die sich sicher und angenommen fühlen, können sich frei entfalten, ihre Persönlichkeit entwickeln und Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Biographie der Wichtelstube

1993 Gründung der Wichtelstube

Im Sommer 1993 gründen acht engagierte Eltern die Kleinkindergruppe „Wichtelstube“ – als Antwort auf den Mangel an Kindergartenplätzen für Dreijährige. Mit acht Kindern im Alter von 2,5 bis 4 Jahren, einer Erzieherin und Elterndienst startet die Gruppe im September 1993 im Gemeindehaus in Rommelsbach. An drei Vormittagen pro Woche von 8:30 bis 12:00 Uhr wird gespielt, gelacht und gemeinsam die Welt entdeckt.

1994 Umzug in neue Räumlichkeiten

Die Wichtelstube zieht in die Räume der Methodistischen Kirche in der Frankenstraße in Rommelsbach um. Die neuen Räumlichkeiten bieten mehr Platz und einen wunderschönen, großen Garten – ideale Bedingungen zum Spielen und Entdecken. Die Öffnungszeiten werden erweitert auf Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 12:00 Uhr.

1996 Gründung des Vereins Wichtelstube Rommelsbach e.V.

Mit der Gründung des Vereins Wichtelstube Rommelsbach e.V. erhält die Einrichtung eine feste Struktur. Der Verein arbeitet ehrenamtlich, das heißt: Viele Aufgaben, die für den Betrieb und die Organisation notwendig sind, werden von engagierten Eltern übernommen – vom Rasenmähen und kleinen Reparaturen bis hin zum Elterndienst. Die Vereinsstruktur umfasst drei Vorstände und eine Kassenwartin bzw. einen Kassenwart.

Die Wichtelstube wird als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG anerkannt. Die Finanzierung erfolgt über Betriebskostenzuschüsse des Landes Baden-Württemberg sowie über Elternbeiträge. Mit der neuen Betriebserlaubnis wandelt sich die Kleinkindergruppe zu einer altersgemischten Gruppe. Nun können bis zu 12 Kinder betreut werden (davon zwei Sharingplätze) – begleitet von zwei Erzieherinnen bei einer Gesamtbetreuungszeit von 16 Stunden pro Woche.

1999 Erweiterung der Betreuungszeiten

Die Kinder werden nun von Montag – Freitag von 08:00 – 12:00 Uhr betreut.

2002 Erweiterung der Betriebserlaubnis

Die Wichtelstube ist wird altersgemischte, integrative Kindertageseinrichtung.

2004 Aufstockung des Personals

Das Team besteht aus einer Heilerziehungspflegerin, einer Heilpädagogin und einer Erzieherin.

2005 Aufnahme in die Bedarfsplanung der Stadt Reutlingen

Mit der Aufstockung der Öffnungszeiten auf 6 Stunden täglich, bietet die Wichtelstube ab Januar 2005 verlängerte Öffnungszeiten (VÖ) an.

2006 Umzug in die Mähderstraße

Die Wichtelstube zieht in neue, großzügige Räumlichkeiten in der Mähderstraße 9 in Rommelsbach. Mit dem Umzug ändert sich auch die Betriebsform: Aus der bisherigen altersgemischten Gruppe wird eine Kinderkrippe mit 20 Betreuungsplätzen, darunter auch Plätze für Kinder mit Inklusionsbedarf und Sharingplätzen. Das pädagogische Team besteht aus Erzieherinnen und Erziehern, einer Heilerziehungspflegerin mit Montessori-Diplom, einer Heilpädagogin, einer FSJ-Kraft sowie einer Inklusionsfachkraft, die bei Bedarf unterstützt.

2007 warmes Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen wird fest in den Ablauf integriert.

2008 Aufstockung des Teams

Eine Inklusionsbegleitung gehört nun fest zum Team der Wichtelstube.

2010 Konzeption

Erstellung einer umfassenden Konzeption in Anlehnung an den Orientierungsplan.

2013 Jubiläum

Die Wichtelstube feiert 20jähriges Bestehen.

2014 Leitfaden zur Qualitätsentwicklung

Die Wichtelstube beteiligt sich aktiv an der Erstellung des „Leitfadens zur Qualitätsentwicklung“ der Reutlinger Kleinkindgruppen in Elternträgerschaft. Im Zuge dessen entsteht auch eine eigene, überprüfbare Qualitätsstruktur, die die pädagogische Arbeit und Organisation der Wichtelstube nachhaltig stärkt.

2014 Veränderung der Personalstruktur

Das Team der Wichtelstube besteht aus Erzieherinnen und Erziehern sowie einer Heilerziehungspflegerin mit Montessori-Diplom, ergänzt durch eine Bundesfreiwilligendienstleistende. In jeder Gruppe arbeitet eine sozialpädagogische Fachkraft in Vollzeit, die zusätzlich die Inklusionsbegleitung übernimmt. So gewährleisten wir eine verlässliche, kompetente Betreuung und fördern die Kinder individuell in ihrer Entwicklung.

2019 Probeweise Erweiterung des Betreuungsangebotes

Ab April 2019 wird für zehn Kinder an fünf eine erweiterte Betreuungszeit, von 7:15 – 14:15 Uhr angeboten. Das Pilotprojekt hat eine Laufzeit von einem Jahr und wird anschließend aus pädagogischen und ökonomischen Gründen nicht mehr weitergeführt.

Das Team besteht aus einer Heilerziehungspflegerin und einer Erzieherin mit Montessori-Zusatzqualifikation, die im Tandem die pädagogische Leitung innehaben. Außerdem werden drei weitere Erzieherinnen, ein Bundesfreiwilligendienst und eine Fachkraft im Anerkennungsjahr beschäftigt.

2020 Geschäftsstelle

Eine Geschäftsstelle wird eingerichtet. Die Mitarbeiterin bildet eine Konstante zwischen Vorstandschaft und Team. Sie führt administrative und beratende Tätigkeiten aus.

2022 Neugestaltung Garten

Der Garten der Wichtelstube wird neu gestaltet und bietet den Kindern nun noch mehr Raum zum Entdecken und Bewegen. Ein neues Spielhaus und ein Balancier-Kletterparcours laden zum Spielen, Klettern und Ausprobieren ein – ein Ort voller Abenteuer und Freude im Freien.

2022 Bearbeitung und Ausweitung des Kinderschutzkonzepts

Das Kinderschutzkonzept der Wichtelstube wird überarbeitet und den neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst. Ziel ist eine noch sicherere und transparente Betreuung der Kinder sowie die Stärkung präventiver Schutzmaßnahmen innerhalb der Einrichtung.

2023 Jubiläum

Die Wichtelstube Rommelsbach feiert 30 Jahre engagierte Elternarbeit, pädagogische Vielfalt. Ein besonderer Meilenstein, der die Geschichte, das Team und die vielen Kindergenerationen, die hier betreut wurden, würdigt und auf die Zukunft voller neuer Abenteuer und Entdeckungen blickt.



Rahmenbedingungen

Trägerstruktur

Die Wichtelstube wird von einem eingetragenen, gemeinnützigen Verein getragen. Das ehrenamtliche Vorstandsteam wird durch eine geschäftsführende Stelle unterstützt.

Betriebsform

Die Wichtelstube ist gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) eine Tageseinrichtung für Kinder unter 3 Jahren. Betriebsform: Kinderkrippe für Kinder von 1 Jahr bis 3 Jahren (bzw. bis zur Kindergartenreife).

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7:30 – 13:30 Uhr. Die Einrichtung hat 30 Schließtage pro Jahr, orientiert an den Schulferien. Seit 2022 kommen zusätzlich 2 Regenerationstage hinzu.

Einzugsgebiet

Reutlinger Nordraum

Platzvergabe

Die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt über AnKer – Anlaufstelle Kindertagesbetreuung - der Stadt Reutlingen.

Größe der Einrichtung

Die Wichtelstube besteht aus 2 Gruppen mit jeweils 10 Kindern. Pro Gruppe wird 1 integrativer Platz angeboten.

Kosten

Die Gebühren werden jährlich angepasst und sind in der Benutzungsordnung festgelegt.

Personal (Voll-/Teilzeit),

Die Einrichtung gewährleistet eine hohe Betreuungsqualität durch ihr qualifiziertes Team, das aus sechs Fachkräften in Voll- und Teilzeit, einem Bundesfreiwilligendienst sowie optional einer Fachkraft im Anerkennungsjahr oder einer PiA-Auszubildenden besteht. Die Inklusionsbegleitung von Kindern mit Eingliederungshilfebedarf übernimmt eine in Vollzeit tätige Fachkraft, um Kontinuität und individuelle Förderung sicherzustellen.

Während der Hauptbetreuungszeit arbeiten drei Fachkräfte pro Gruppe, unterstützt durch weitere geeignete Kräfte gemäß §7 KiTaVo. Durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen bleibt die fachliche Qualität stets hoch und gewährleistet eine kompetente, verlässliche Betreuung.

Lebensraum Wichtelstube

Lage / Umfeld

Die Wichtelstube befindet sich im „Mähder“, einem Teilgebiet von Rommelsbach mit guter Infrastruktur.

Das Wohngebiet entstand Anfang der 1990er Jahre und besteht aus einer verdichtet bebauten Siedlung der GWG, die überwiegend von Familien mit Kindern bewohnt wird. Ein Teil der Wohnungen wird von sozial schwächeren Familien genutzt, wodurch das „Mähder“ ein sozial bedeutsamer Brennpunkt ist.

Mehrere Spielplätze und landwirtschaftliche Nutzflächen sind von der Wichtelstube aus fußläufig erreichbar, was den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken im Freien bietet.

Die Räumlichkeiten der Wichtelstube befinden sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Sie wurden bis 2006 von einem städtischen Kindergarten genutzt, der aufgrund sinkender Kinderzahlen geschlossen wurde. Anschließend wurden die Räume den Standards einer Kinderkrippe entsprechend umgebaut und im September 2006 vom Verein der Wichtelstube Rommelsbach bezogen.

Räumliche Gegebenheiten

Die Einrichtung verfügt über zwei Gruppenräume, die jeweils einen separaten Küchenbereich enthalten, sowie über gemeinsam genutzte Funktionsräume wie Sanitärbereich mit Kleinkindtoiletten und Wickelraum, Erwachsenentoilette, Flur, Schlafräum, Büro und Materialraum. Ergänzt wird die Einrichtung durch eine großflächige Außenanlage, die den Kindern Raum zum Spielen, Klettern und Entdecken bietet.

Pädagogisches Raumkonzept

Kinder lernen in Freiheit und Sicherheit

Wo Kinder sich wohlfühlen, entdecken und lernen sie aktiv ihre Umgebung. Wir bieten einen sicheren Raum, in dem Kinder eigenständig handeln können, ohne dass Erwachsene ständig eingreifen müssen. So haben sie die Möglichkeit, die Welt selbsttätig zu begreifen.

Folgende Standards prägen die Gestaltung unserer Räumlichkeiten:

Kinder sollen sich frei bewegen können

Die Möblierung in den Gruppenräumen beschränkt sich auf das Notwendige, damit die Kinder sich ungehindert bewegen können.

- Höhe der Möbel: Tische, Stühle, Regale und Schubladen sind auf die Körpergröße der Kleinstkinder abgestimmt, sodass sie sich selbstständig hochziehen, Stühle tragen oder verschieben können.

- Bodenarbeit: Kinder arbeiten gerne auf dem Boden. Unsere Räume bieten genügend Platz dafür und sind überwiegend mit Teppich ausgestattet, sodass Kinder liegend, krabbelnd oder sitzend die Welt erkunden können.

Kinder sollen alles selbst erreichen können

Berühren bedeutet für Kinder „begreifen“. Daher sind Selbsttätigkeit und Eigeninitiative zentrale Prinzipien:

- Kinder können Materialien selbstständig holen und zurückbringen.
- Spiel- und Arbeitsmaterialien befinden sich in offenen, gut erreichbaren Regalen oder Schubladen und sind mit Bildern entsprechend den Inhalten gekennzeichnet.

Kinder sollen sich orientieren können

Eine klare Raumaufteilung unterstützt die Orientierung und das Sicherheitsgefühl der Kinder:

- Prinzip „Weniger ist mehr“ - Reduzierte Materialfülle und Farbgestaltung sorgen für Übersichtlichkeit.
- Raumteiler in Form von niedrigen Regalen oder Vorhängen schaffen Grenzen und Nischen, die Sicherheit und Orientierung bieten.
- In diesen geordneten Räumen finden Kinder Freiräume, die klar strukturiert sind: Alles hat seinen Platz, und in der Gruppe wird Rücksicht aufeinander genommen.
- Freiräume ermöglichen es Kindern, zur Ruhe zu kommen, sich zurückzuziehen oder zu schlafen, wenn sie es brauchen.



Unsere Räumlichkeiten bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum...

...Ankommen und Verabschieden

Im Eingangsbereich hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz. Hier gibt es ausreichend Raum für Begegnungen, Gespräche und das Ankommen in den Gruppen.

...Selbst tätig sein

Die verschiedenen Bereiche der Montessori-Pädagogik – wie Sinnesmaterial, Dimensionsmaterial oder Übungen des täglichen Lebens – ermöglichen es den Kindern, aktiv und eigenständig zu lernen.

...Experimentieren, Erforschen und Erkunden

Mit unterschiedlichen Materialien wie Wasser, Sand, Erde, dem Rosa Turm oder Magneten können Kinder erste physikalische Zusammenhänge erleben und begreifen.

...Kreativ sein

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit Farben, Kleister, Rasierschaum, Ton und Knete und werden so zum kreativen Tun angeregt.

...Häusliche Lebenswelten entdecken

Kinder tauchen in die Erwachsenenwelt ein: Sie decken den Tisch, spülen das Geschirr, kehren, wischen, gießen Pflanzen, entsorgen Müll und schöpfen ihr Essen selbst. So erlangen sie zunehmend Unabhängigkeit vom Erwachsenen.

...Begegnen

Die Kinder erleben sich in der Gemeinschaft – beim Rollenspiel in der Puppenecke, im Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen, im Bällebadbereich oder bei gegenseitigen Besuchen zwischen den Gruppen. Hier lernen sie soziale Regeln, Rücksichtnahme und Zusammengehörigkeit.

...Bewegen

Kinder möchten krabbeln, kriechen, schaukeln, rennen, hüpfen, schieben und ziehen. Dafür bieten wir zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten, wie z. B.: Bällebad, schiefe Ebene, Schaukeln, Kriechtunnel, Hüpfpferde, Puppenwagen, Trampolin, Balancierparcours, Rutsche, Klettergerüst, Fahrzeuge für draußen.

...Wahrnehmen

Kinder erleben ihre Umgebung mit allen Sinnen:



Fühlen: Farbe, Wasser, Sand, Massageutensilien



Sehen: Spiegel, Fotos, Portfolio, Bilder, Bücher



Riechen: Blumen, getrocknete Kräuter, Tee, Essen, Creme, Seife



Hören: Spieluhr, Hör-Memory, Hörspiele, Gong, Instrumente, Musik



Schmecken: bewusstes Essen, gemeinsames Kochen, Ernten von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten

... Sprechen und Zuhören

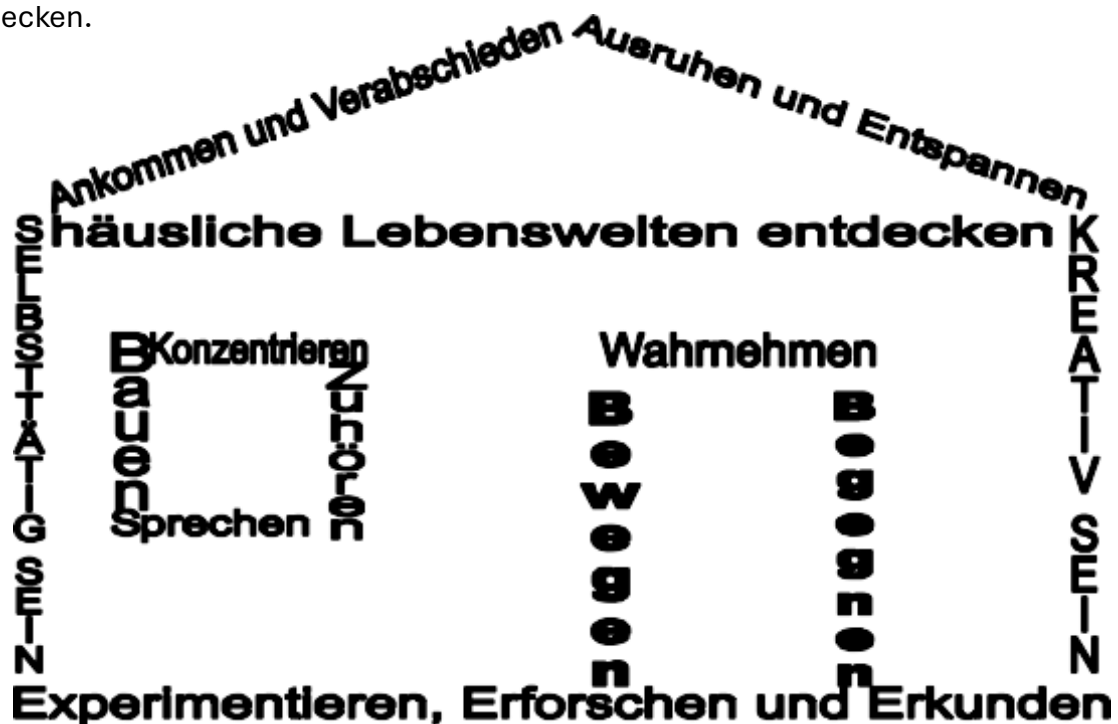
Gezielte Materialien fördern Sprache und Kommunikation:

Bilderbücher, Fotos, Portfolio, Sprachkästen sowie die Interaktion im Alltag und Tagesablauf regen Kinder an, zuzuhören und sich auszudrücken.

...Ausruhen und Entspannen

In verschiedenen Ecken und Nischen finden Kinder Rückzugsmöglichkeiten.

Jedes Kind kann sich individuell entspannen – in ruhiger Atmosphäre mit Matratzen, Kissen und Decken.



Tagesablauf

Der Tagesablauf in der Wichtelstube folgt festen, sich täglich wiederholenden Ritualen. Diese Beständigkeit und Struktur geben den jungen Kindern Halt und Orientierung. Durch die regelmäßigen Abläufe können sich die Kinder sicher in der Einrichtung zurechtfinden. Dies vermittelt nicht nur Sicherheit, sondern ermöglicht es ihnen auch, selbstbewusst zu lernen, zu entdecken und sich frei zu entfalten.

07:30 – 09:00	Bringphase Begrüßung der Kinder Verabschiedung der Eltern „Tür und Angel“-Gespräche mit Eltern Freispielphase Angeleitete Tätigkeiten
09:30	Frühstücksvorbereitung mit Kindern
09:30 – 10:00	Gemeinsames Frühstück
10:30 – 13:30	Individuelle Einschlafbegleitung, entsprechend ihres persönlichen Schlafbedarfs und ihrer gewohnten Rituale
10:00 – 10:30	Geschirr abspülen mit den Kindern Freispielphase
10:30 – 11:15	Gemeinsames Aufräumen Sing- und Spielkreis
11:15 – 12:00	Spielzeit im Garten
12:00	Gemeinsamer Abschlusskreis und erste Abholmöglichkeit

12:10 – 12:40	Gemeinsames warmes Mittagessen
12:40 – 13:30	Freispielphase beider Gruppen in einem Raum und flexible Abholzeit

Profil unserer pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen ...

eine liebevolle Begleitung auf dem Weg in die Welt.

Damit sie zu größtmöglicher Selbstständigkeit gelangen und sich entsprechend ihrem individuellen Tempo und ihren persönlichen Möglichkeiten (z. B. sensiblen Phasen) optimal entwickeln können, benötigen sie:

- **Verlässliche Bezugspersonen:** Kinder brauchen Menschen, zu denen sie Vertrauen aufbauen können. Neben dem Elternhaus erleben sie so sichere Bindungserfahrungen, die die Grundlage für angstfreies Spielen, Forschen und Lernen bilden.
- **Eine vorbereitete Umgebung:** Räume und Materialien sind auf die Bedürfnisse der Kleinkinder abgestimmt. In einer Atmosphäre von Geborgenheit können Kinder erste Selbstversuche unternehmen und eigenständig Erfahrungen sammeln.
- **Eine gemischte Gruppe:** Kinder erleben sich selbst und andere als Menschen mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Grenzen und lernen dadurch von- und miteinander.



„Hilf mir es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es selbst tun.
Hab’ Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Grundlage - Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Bildung und Erziehung orientieren sich an seinen individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsphasen, um Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und soziale Bindung zu fördern.

Die zwei zentralen Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Autonomie – Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung
- Verbundenheit – Bindung und Zugehörigkeit

Bildungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit umfasst folgende Bildungsbereiche:

1. Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung / religiöse Bildung
2. Körper, Bewegung, Gesundheit
3. Sprache, Schrift, Kommunikation
4. Musische Bildung / Umgang mit Medien
5. Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
6. Natur und kulturelle Umwelten

(Detaillierte Ausführung der einzelnen Bereiche siehe Seite 21ff.)

Pädagogisches Konzept (Handeln)

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Pädagogik nach Maria Montessori.

Maria Montessori (1870–1952), Ärztin und Pädagogin, gründete 1907 das erste Kinderhaus in einem Elendsviertel in Rom. Ihr Konzept hat sich seitdem weltweit verbreitet.

Die Montessori-Pädagogik zeichnet sich durch einfühlsame Beobachtung aus: Die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse des Kindes stehen im Mittelpunkt.

Menschenbild

- Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit geboren und benötigt liebevolle Aufmerksamkeit und Orientierung, um sich in seiner Umwelt zurechtzufinden.
- Kinder durchlaufen im Wachstum sensible Phasen, in denen sie besonders empfänglich für bestimmte Lerninhalte sind. In diesen Phasen benötigen sie Raum, Zeit und geistige, seelische und körperliche „Nahrung“, bis ihr Bedürfnis gestillt ist.

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Baden-Württemberg, siehe S.16ff)

Grundlagen der Montessori-Pädagogik

1. Haltung und Stellung der Erzieherin

Die Erzieherin ist ein engagiertes Vorbild und begleitet die Kinder fachkompetent, vertrauensvoll, zuverlässig und wertschätzend. Sie nimmt sich zurück, beobachtet und gibt dem Kind so Raum zur Selbstentfaltung.

2. Beobachtung

Durch gezielte Beobachtung und Feststellung des individuellen Entwicklungsstandes werden pädagogische Maßnahmen geplant und die Umgebung entsprechend vorbereitet.

3. Sensible Phasen

In sensiblen Phasen ist das Kind besonders aufnahmefähig für bestimmte Lerninhalte. Die Aufgabe der Erzieherin ist es, diese Phasen zu erkennen und passende Angebote bereitzustellen.

4. Ordnung

Ordnung ist ein zentrales Prinzip: „Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung“. Sie schafft Sicherheit, Zuverlässigkeit und psychisches Wohlbefinden.

5. Vorbereitete Umgebung

Die Umgebung bietet den Kindern Gestaltungsspielraum im Umgang mit Menschen, Gegenständen und sich selbst. Die Angebote wechseln entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

6. Didaktisches Material

Montessori entwickelte spezielles Material zur Förderung der Sinne, Sprache, Mathematik (Dimensionsmaterial) sowie Übungen des täglichen Lebens.

7. Polarisation der Aufmerksamkeit

Kinder vertiefen sich in selbst gewählte Tätigkeiten, konzentrieren sich intensiv und

lassen sich kaum von äußeren Störungen ablenken – dies ist das Phänomen der Polarisierung der Aufmerksamkeit.

8. Selbstständigkeit des Kindes

Die Selbstständigkeit steht im Zentrum. Kinder wählen innerhalb des Tagesablaufs selbst, mit wem, was, wann, wie lange und wo sie etwas tun. Durch diese selbstbestimmte Aktivität werden sie unabhängig und eigenverantwortlich.

Bildungsbereiche

1. Bildungsbereich:

Personale und soziale Entwicklung, Werteerziehung / religiöse Bildung



Ziele unseres pädagogischen Handelns	
Lebenssicherheit vermitteln	Lebensfreude geben
Lebensmut stärken	Einfühlungsvermögen entwickeln
Urvertrauen stärken	Schutz bieten
Gemeinschaft spüren lassen	Liebe schenken – Glauben anbahnen
Geborgenheit geben	Einssein mit der Welt spüren lassen

2. Bildungsbereich:

Körper, Bewegung und Gesundheit



Ziele unseres pädagogischen Handelns

Durch angenehme Materialien Wohlbefinden vermitteln	Sich selbst und die Umwelt mit allen Sinnen erfahren
Raum und Gelegenheit geben den eigenen Körper zu erproben und zu entdecken	Durch vielfältige Angebote dem Körper des Kindes Möglichkeit zum freien Bewegen geben
Durch angenehme Pflegesituationen vielfältige Anregungen über die Hautoberfläche geben	Vielfältige Angebote zur Entwicklung der Feinmotorik
Anregung zur Eigenaktivität	

3. Bildungsbereich:

Sprache, Schrift, Kommunikation



Ziele unseres pädagogischen Handelns

Für die vielfältigen Signale des anderen sensibilisieren	Dinge begreifen und passende Worte finden
Freude an vielfältigem Ausdruck unterstützen	Bilderbücher als emotionale Zuwendung erleben
Vielfältige Kommunikation mit anderen ermöglichen	Freude an Sprache vermitteln

4. Bildungsbereich:

Musische Bildung / Umgang mit Medien



Ziele unseres pädagogischen Handelns

Raum und Zeit für musische Betätigung schaffen	Freude an musischer Betätigung fördern und Unterstützung geben
Unterschiedlichste Materialien anbieten	Sich selbst gestalterisch zum Ausdruck bringen
Durch verschiedene Materialien zur Vielfalt anregen (Instrumente, Lieder, Reime, Tänze, Mal- und Gestaltungstechniken)	Takt und Rhythmus erleben, erlernen
Zum freien Tun anregen	

5. Bildungsbereich:

Mathematik, Naturwissenschaft, Technik



Ziele unseres pädagogischen Handelns

Begeisterung wecken, die Welt mit Neugierde zu erforschen	Erster Umgang mit Naturgesetzen und naturwissenschaftlichen Gegebenheiten
Vielfältige Anregung der Sinne erfahren	Erster Umgang mit Mengen und Zahlen
Erster Umgang mit Maßen	Mathematische Vorkenntnisse
Vielfältige Möglichkeiten zum Erforschen bieten	

6. Bildungsbereich:

Natur und kulturelle Umwelten



Ziele unseres pädagogischen Handelns

Mannigfaltige Möglichkeiten bieten, die Natur zu erfahren (Luft, Sonne, Wetter, Tiere, Wald, Wiese, Bach...)	Kindern die Natur zeigen
Kinder sollen Vertrauen in das Leben entwickeln, auf der Basis von lebensbejahender, religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen	An kulturelle Umwelten heranzuführen (Kindergruppe, religiöse und kulturelle Feste im Jahreslauf erleben, Rollenspiele)
Kinder in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft stärken	Die kulturelle Umwelt des Kindes angenehm und bildungsreich gestalten

Ein Tag in der Wichtelstube

Begrüßung

Beim Ankommen der Eltern mit den Kindern steht die persönliche Begrüßung und das in Empfang nehmen durch die Erzieherin im Vordergrund.



Freispielphase

Nach der Begrüßung beginnt bei uns die Freispielphase – eine wertvolle Zeit, in der die Kinder ihrem inneren Antrieb folgen und selbst entscheiden dürfen, was, wie lange, wo und mit wem sie spielen möchten. In unserer vorbereiteten Umgebung, die sich an der Pädagogik Maria Montessoris orientiert, finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Malen, Kneten, Schneiden, Bauen, Ausprobieren, Bewegen, Klettern, Hüpfen, Beobachten, Verkleiden oder Ausruhen. Alles ist so gestaltet, dass sie eigenständig tätig werden und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten können. Durch die achtsame Beobachtung der Pädagoginnen und Pädagogen werden die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes erkannt – und bilden die Grundlage für eine liebevolle, individuelle Begleitung im Alltag – nach dem Grundsatz

„ So wenig Hilfe und Unterstützung wie möglich und so viel wie nötig!“



Frühstück

Das gemeinsame Frühstück ist für uns weit mehr als eine Mahlzeit – es ist ein wertvoller Moment des Miteinanders. Hier haben die Kinder Zeit, sich zu begegnen, auszutauschen, zuzuhören, zu beobachten, zu teilen, Neues kennenzulernen, zu genießen und einander zu helfen. Diese alltägliche Situation wird zu einem Ort der Gemeinschaft und Geborgenheit. Ganz im Sinne der Montessori-Pädagogik wird auch beim Essen das selbstständige Handeln der Kinder gefördert: Sie decken den Tisch, holen ihre Vespertaschen, waschen sich die Hände, schenken sich selbst ein, wischen den Tisch ab, spülen, räumen auf, kehren und helfen beim Backen und Kochen. So erleben sie, dass ihr Beitrag wertvoll ist und dass Verantwortung Freude machen kann.



Für das Frühstück sorgen Sie als Eltern – so bringen Sie ein Stück Zuhause in unseren gemeinsamen Tag.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit – so beginnt der Tag mit etwas Vertrautem von daheim. Jedes Kind hat ein individuelles Essverhalten: Manche frühstücken schon zu Hause, andere haben erst später Hunger. Wenn Ihr Kind morgens wenig isst, darf das zweite Frühstück in der Wichtelstube gerne etwas größer ausfallen. Oft kommt der Appetit, wenn man die anderen essen sieht.

Tipps für ein gesundes Frühstück:

- Vollkorn- oder Bauernbrot mit Butter und Belag (z. B. Käse oder Aufschnitt)
- Müsli, Brei, Joghurt oder Quark
- Frische Gemüsestücke (Möhre, Tomate, Paprika, Gurke, Radieschen ...)
- Saisonales Obst wie Apfel, Banane, Birne, Weintrauben ...

Als Getränke bieten wir abwechselnd Kräuter- oder Früchtetee sowie Wasser an. Bitte geben Sie Ihrem Kind keine Süßigkeiten oder industriell verpackten Fertigprodukte (z. B. Milchschnitten) mit. In regelmäßigen Abständen findet ein gemeinsames Frühstück statt, das wir mit den Kindern zubereiten und genießen – ein Erlebnis, das Gemeinschaft, Freude und Selbstständigkeit fördert.

Sing- und Spielkreis

In der Wichtelstube steht die Freude am gemeinsamen Erleben im Mittelpunkt. Beim Musizieren, Singen, Tanzen und Spielen entdecken die Kinder mit allen Sinnen die Welt und sich selbst. Sie dürfen lachen, sich bewegen, Spaß haben und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Ebenso wichtig sind die Momente der Ruhe und Konzentration, in denen sie Kraft schöpfen und Neues verarbeiten können. Durch das Miteinander und das Sich-Mitteilen entstehen Vertrauen, Nähe und Gemeinschaft – Werte, die unser tägliches Zusammensein liebevoll prägen.



Gartenzeit

Die Gartenzeit ist für die Kinder ein tägliches Abenteuer – bei Wind und Wetter wird draußen gespielt, entdeckt und gelernt. In der freien Natur erleben sie sich als aktiv Handelnde, die ihre Umwelt mitgestalten können. Beim Anziehen, Klettern, Rutschen, Rennen, Dreirad fahren, Sand spielen, Balancieren, Pflanzen, Ernten, Blumen gießen oder Schnee schippen wird jedes Kind in seiner Selbstständigkeit gestärkt.

Besonders unser neuer Kletterparcours lädt die Kinder dazu ein, ihre körperlichen Fähigkeiten auszuprobieren und Vertrauen in sich selbst zu entwickeln. Durch Bewegung und Balancieren schulen die Kinder nicht nur ihre Motorik und Koordination, sondern erfahren auch, wie sich Anstrengung, Mut und Erfolg anfühlen. Diese Erfahrungen sind für die Entwicklung von Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen von unschätzbarem Wert – sie spüren: ***Ich kann das!*** So wird der Garten zu einem lebendigen Lernraum voller Freude, Bewegung und Wachstum.



Schlusskreis

Der Abschlusskreis am Mittag bildet einen liebevollen und ruhigen Ausklang des Vormittags. In dieser gemeinsamen Zeit kommen die Kinder noch einmal zusammen, um den Tag bewusst zu beenden.



Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen ist ein besonderer Moment der Gemeinschaft und Geborgenheit. In einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre nehmen die Kinder sich Zeit, um das Essen mit allen Sinnen zu genießen. Gemeinsam am Tisch zu sitzen, miteinander zu sprechen, zu lachen und zu helfen, stärkt das soziale Miteinander und vermittelt Sicherheit und Zugehörigkeit.

Im Sinne der Montessori-Pädagogik wird auch hier die Selbstständigkeit der Kinder gefördert: Sie helfen beim Decken des Tisches, Einschenken, Portionieren und Abräumen. Dabei erleben sie, dass sie selbstwirksam sind und Verantwortung übernehmen können. Durch diese gelebte Alltagskultur lernen die Kinder nicht nur Wertschätzung für das Essen, sondern auch für die Gemeinschaft, in der es geteilt wird.



Freispielphase bis zum Abholen

In der Freispielphase bis zum Abholen haben die Kinder die Möglichkeit, den Tag in ihrem eigenen Tempo ausklingen zu lassen. Nach einem erlebnisreichen Vormittag stehen ihre individuellen Bedürfnisse im Mittelpunkt. Manche möchten noch einmal gemeinsam spielen, sich bewegen, toben oder hüpfen, andere bevorzugen konzentriertes Arbeiten, Rückzug oder eine kleine Ruhepause. Auch Kuscheln, Zuhören und zur Ruhe kommen finden hier ihren Platz.

Diese Zeit bietet den Kindern Raum, das Erlebte zu verarbeiten, soziale Kontakte zu pflegen oder einfach neue Kraft zu schöpfen. In der liebevoll vorbereiteten Umgebung und unter achtsamer Begleitung der Pädagoginnen und Pädagogen erleben sie Geborgenheit, Freiheit und das gute Gefühl, selbst entscheiden zu dürfen, was sie gerade brauchen.



Pflege der eigenen Person

Pflege

Als Grundstein für Bildung und Erziehung zur Gesundheit möchten wir den Kindern ein bewusstes, positives Gefühl für ihren Körper vermitteln. Wenn Kinder erkennen, wie wertvoll ihr Körper ist, lernen sie, sorgsam mit sich umzugehen.

Die Sensibilisierung der Körperwahrnehmung beginnt im Alltag mit pflegerischen Fähigkeiten und Hygiene: Wickeln, Töpfchen- oder Toilettengang, Hände waschen, selbstständiges Essen und Mundhygiene. Wir begleiten die Kinder in ihrem Handeln und Lernen, bis hin zur Selbstständigkeit. Dabei erfordert unsere Arbeit ein hohes Maß an körperlicher und emotionaler Präsenz sowie die nötige Sensibilität, den Kindern genügend Freiraum zu geben.

Das „Sich-selbst-Spüren“ ist für die Entwicklung der Körperwahrnehmung besonders wichtig. Ein eigenes Gespür für den Körper und die Umwelt wird unterstützt durch Angebote wie Bällebad, Massageutensilien, Kirschkerne- oder Sandsäckchen und Planschbecken.

Gesundheit

Natürlich kann es vorkommen, dass ein Kind erkrankt. Gerade junge Kinder benötigen dann Ruhe, Aufmerksamkeit und Fürsorge, die wir in einer Gruppe von zehn Kindern nicht in vollem Umfang bieten können.

Wir bitten daher die Eltern: Wenn sich ein Kind nicht wohlfühlt, sorgen Sie bitte dafür, dass es zu Hause betreut wird, um schnell wieder gesund zu werden. Uns ist bewusst, dass manchmal nicht klar ist, ob es sich um eine ernsthafte Erkrankung oder lediglich um eine alltägliche Erkältung handelt. In solchen Fällen besprechen wir gerne gemeinsam das weitere Vorgehen.



Integration durch Inklusion – zusammenlassen was zusammen gehört

Unter Inklusion verstehen wir die selbstverständliche Teilhabe aller Kinder am alltäglichen Leben in der Gemeinschaft. Unterschiedlich zu sein ist für uns normal – jedes Kind findet in seiner Einzigartigkeit seinen Platz in der Kindergruppe.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet die UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland 2009 ratifiziert hat. Sie verpflichtet uns, allen Menschen – unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Besonderheiten – gleiche Chancen auf Teilhabe zu ermöglichen. Für Kinder bedeutet dies, von Anfang an den respektvollen Umgang mit Vielfalt zu lernen und zu erfahren, dass Unterschiede bereichern.

Haltung und Ziele:

- Kinder erfahren und akzeptieren Stärken und Schwächen – bei sich selbst und bei anderen.
- Sie lernen, gegenseitig Mut zu machen und sich in Schwierigkeiten zu unterstützen.
- Wertschätzung, soziale Kompetenzen und Empathie werden eingeübt.

Möglichkeiten der Umsetzung:

- Klare Strukturen ermöglichen Orientierung und Sicherheit.
- Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten und fördern die Kinder ganzheitlich, in enger Zusammenarbeit mit externen Therapeut:innen, Frühförderstellen und Kinderärzt:innen.
- Kinder unterschiedlicher Möglichkeiten und Grenzen leben miteinander, lernen voneinander und miteinander.

Inklusion – includere – bedeutet einschließen. Jedes Kind ist willkommen, gehört dazu und trägt mit seinen Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Lernen und Erleben bei.



Vorbereitete Umgebung – Raum als pädagogischer Begleiter

In unserer Einrichtung ist der Raum selbst ein wichtiger Begleiter im Lernprozess der Kinder. Durch klar strukturierte Bereiche, zugängliche Materialien und Ordnung erfahren die Kinder Orientierung und Sicherheit, während sie gleichzeitig frei wählen können, womit sie sich beschäftigen.

Die Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die Kinder dabei mit achtsamer Präsenz und weiser Zurückhaltung: Sie unterstützen, wenn es nötig ist, und lassen den Kindern Raum für selbstständiges Handeln und eigene Entscheidungen.

In Verbindung mit einer respektvollen Haltung gegenüber jedem Kind, einem vielfältigen Materialangebot und der engen Zusammenarbeit mit kompetenten Eltern entsteht ein Umfeld, in dem Kinder lernen, entdecken, Verantwortung übernehmen und Freude am eigenen Tun entwickeln. So wird der Raum zu einem lebendigen Lernpartner, der die Kinder in ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützt.



Elternzeit – Zeit für Eltern

In der Wichtelstube verstehen wir die pädagogische Begleitung und Erziehung der Kinder als familienunterstützend und -ergänzend. Deshalb ist ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen Erzieher:innen und Eltern besonders wichtig. Wir sehen die Zusammenarbeit als echte Erziehungspartnerschaft, bei der das Kind im Mittelpunkt steht. Es soll spüren, dass seine wichtigsten Bezugspersonen miteinander verbunden und verständnisvoll im Austausch sind.

Durch Transparenz und gute Informationsarbeit möchten wir den Eltern die Sicherheit geben, dass ihr Kind gut betreut, gefördert und unterstützt wird. Die enge Kooperation zwischen sozialpädagogischen Fachkräften und den Eltern ermöglicht es, den gemeinsamen Auftrag, Kleinstkinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, optimal umzusetzen.

Elternarbeit umfasst bei uns verschiedene Bereiche:

Elterngespräche:

- Aufnahme- und Abschlussgespräche
- Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ für kurze Informationen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (z. B. nach Beobachtungsbogen K. Bellers)
- Beratungsgespräche und ggf. Kooperation mit Fachdiensten

Elternabende:

- Kennenlern-Abende
- Interne Informationsabende
- Themenabende zu pädagogischen Inhalten (z. B. „Was brauchen Kinder unter 3 Jahren“)

Elterninformationen:

- Informationswand und Epochenplan
- Elternbriefe mit aktuellen Infos, Liedern und Spielen
- Elterninformationsbroschüre, Flyer, Konzeption

Feste und gemeinsame Aktionen:

- Sommerfest, Laternenlauf, kreative Jahreszeitenaktionen
- Stand auf dem Weihnachtsmarkt und Teilnahme am Familienfest in Rommelsbach

Elternbeirat:

- Vertritt die Interessen der Eltern, organisiert Treffen
- Unterstützt die Einrichtung

Darüber hinaus ermöglicht die Wichtelstube den Eltern, sich untereinander kennenzulernen, auszutauschen und aktiv an der Gestaltung der Einrichtung mitzuwirken. Als Mitglieder im Verein haben Eltern die Möglichkeit, mitzubestimmen, Veränderungen anzustoßen und die Gemeinschaft zu bereichern.



Brief zur Eingewöhnung

Der folgende Elternbrief veranschaulicht, wie Eingewöhnung in der Wichtelstube praktisch umgesetzt wird.

Informationen zur Eingewöhnung Ihres Kindes

Liebe Eltern,

der Start in unserer Einrichtung ist für Ihr Kind und auch für Sie selbst eine große Veränderung. In dieser Phase möchten wir Sie und Ihr Kind begleiten. Als Mutter oder Vater sind Sie die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes. Durch Ihre Anwesenheit in der neuen Umgebung geben Sie ihm die Sicherheit, die es für eine gute Eingewöhnung braucht.

Jedes Kind reagiert unterschiedlich auf ungewohnte Situationen. Das eine Kind braucht eine kürzere, das andere eine längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und unter neuen Kindern und Erwachsenen wohl zu fühlen. Deshalb hängt es von Ihrem Kind ab, wie lange Sie es zur Eingewöhnung in die Einrichtung begleiten.

In der Phase der Eingewöhnung begleitet Sie unser Team, insbesondere ihre Bezugserzieherin. Wir haben sehr gute Erfahrungen mit dem so genannten „Berliner Modell zur Eingewöhnung“ gesammelt. Dieses Modell wollen wir Ihnen im Folgenden vorstellen – je nach den Bedürfnissen Ihres Kindes und Ihren eigenen Anforderungen lässt sich der Ablauf natürlich variieren.

Tag 1

Wenn Sie mit Ihrem Kind zum ersten Mal in die Einrichtung kommen, stürmen sehr viele neue Eindrücke auf das Kind ein. Es ist deshalb völlig ausreichend, wenn Sie mit Ihrem Kind heute 1 – 1,5 Stunden am Gruppengeschehen teilnehmen. Beobachten Sie während des Besuches Ihr Kind und warten Sie, bis es von sich aus Interesse an der neuen Umgebung zeigt. Stehen Sie Ihrem Kind als „sicherer Hafen“ zur Verfügung, von dem aus es neue Bindungen aufbauen und sich die neue Umgebung anschauen kann. Die Aufgabe der Bezugserzieherin besteht in dieser ersten Phase darin, langsam und behutsam zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen. Um das zu ermöglichen, ist es wichtig, dass Sie als Eltern sich zurückhalten und möglichst passiv bleiben.

Tag 2 und 3

Auch an diesen beiden Tagen reicht es, wenn Sie 1 - 2 Stunden mit Ihrem Kind in der Gruppe sind. Ihr Kind kann gemeinsam mit Ihnen neue Eindrücke sammeln und sich

allmählich an die neue Umgebung gewöhnen. Durch Ihre Anwesenheit geben Sie ihm die Sicherheit, die es für seine Erkundungen braucht.

Tag 4

Am vierten Tag unternehmen wir einen ersten Trennungsversuch von ca. 15 – 30 Minuten. Dazu sollten Sie sich von Ihrem Kind verabschieden und die Wichtelstube verlassen, aber in der Nähe bleiben. Die Bezugserzieherin ist währenddessen für Ihr Kind da und begleitet es bei seinen „ersten Schritten“ ohne Mama und Papa.

Nach dieser ersten Trennung kommen Sie wieder zurück, um ihr Kind abzuholen. Wenn Ihr Kind weint und sich nicht nach kurzer Zeit von der Bezugserzieherin beruhigen lässt, holen wir Sie umgehend zurück.

Tag 5

Wenn sich Ihr Kind beim ersten Trennungsversuch am 4. Tag wohl gefühlt hat, versuchen wir am 5. Tag, die Trennungszeit zu erweitern. In diesem Fall bitten wir Sie, telefonisch für uns erreichbar zu sein, falls das Kind dringend nach Ihnen verlangen sollte.

Wenn wir Ihr Kind beim ersten Trennungsversuch nicht trösten konnten, sollten Sie mit Ihrem Kind gemeinsam weiter ein paar Tage am Gruppengeschehen teilnehmen. Nach etwa

3 - 4 Tagen können wir einen neuen Trennungsversuch unternehmen. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Ihr Kind noch etwas Zeit braucht. Selbstverständlich stehen wir Ihnen jederzeit bei Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen guten Start!

Ihr Wichtelstubenteam

Tipps aus der Praxis

- *Ein Kind kann sich leichter orientieren, wenn es bei diesen ersten Trennungsversuchen ein kurzes Abschiedsritual zwischen Mutter/Vater und Kind gibt, das sich jeden Tag wiederholt.*
- *Ein Stück von „zu Hause“ in die neue Umgebung mitzugeben, ein Kuscheltier, ein Schmusetuch, ein Lieblingsspielzeug, hilft dem Kind, sich in der noch ungewohnten Situation sicher zu fühlen.*



Teamarbeit – Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Durch einen offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander können wir als Team unsere individuellen Fähigkeiten einbringen und gemeinsam unsere Ziele erreichen. Dabei ist uns besonders wichtig, dass jede Fachkraft ihre Motivation, ihr Engagement und ihre Kompetenzen einbringt, unterschiedliche Standpunkte respektiert werden und wir nach außen als geschlossenes, professionelles Team auftreten.

Wichtige Ansätze unserer Teamarbeit:

- Regelmäßiger Informationsaustausch als Grundlage für gelungene Zusammenarbeit
- Würdigung und Anerkennung der unterschiedlichen Qualifikationen und Aufgabenbereiche
- Gegenseitige Offenheit, Vertrauen und emotionale Verbundenheit
- Koordinierte Aufgabenverteilung und Transparenz nach außen

Bereiche der Teamarbeit:

Täglicher Austausch:

- Aktuelle Ereignisse und Terminabsprachen
- Beobachtungen und Entwicklungsschritte einzelner Kinder
- Kurze Informationsweitergabe über „Tür- und Angelgespräche“

Organisation und Verwaltung:

- Personalentwicklungsgespräche und enge Zusammenarbeit mit dem Träger
- Teampflege, z. B. Betriebsausflüge
- Abstimmung von Terminen und organisatorischen Abläufen

Wöchentliche Team- und gruppeninterne Besprechungen:

- Pädagogischer Austausch über die Kinder und die Gruppe
- Reflektionen, Epochenplanung und Planung gemeinsamer Projekte
- Kooperation und Austausch mit Fachdiensten (z. B. „Runder Tisch“)
- Berichte über besuchte Fortbildungen

Fort- und Weiterbildungen:

- Teaminterne Fortbildungen und regelmäßige Montessori-Fortbildungen
- Teilnahme am Kinderkrippenforum und pädagogischen Tagen
- Erste-Hilfe-Kurse
- Konzeptionelle Weiterentwicklung und einrichtungsinterne Schwerpunktsetzung

So schaffen wir ein starkes, kompetentes und wertschätzendes Team, das die Kinder bestmöglich begleitet und eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit gewährleistet.



Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Wichtelstube, der Verein Wichtelstube Rommelsbach e.V., trägt die Gesamtverantwortung für die Betriebsführung der Einrichtung. Im Rahmen dieser Verantwortung delegiert er Aufgaben an die Einrichtungsleitung und die pädagogischen Mitarbeiter:innen. Zuständigkeiten im pädagogischen und verwaltungsorganisatorischen Bereich werden klar abgestimmt und koordiniert. Eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Team und Trägervertretung ist deshalb essenziell. Regelmäßiger Austausch ermöglicht es, Informationen, Veränderungen und aktuelle Themen gemeinsam zu besprechen. Am ersten Elternabend begrüßt der Vorstand die Eltern und informiert über Geschichte und Struktur des Vereins.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Für eine ganzheitliche Förderung der Kinder und die Unterstützung der Familien ist die Vernetzung mit anderen pädagogischen Einrichtungen und Fachdiensten unerlässlich. Dazu zählen beispielsweise:

- Kinderärzt:innen
- Ergotherapeut:innen / Logopäd:innen
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Kreisjugendamt – ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst)
- Kreissozialamt
- Kinderkrippenforum Reutlingen
- Fachberatung Reutlingen
- Kinderkiste Rommelsbach e.V.
- Kindergärten
- Männerwerkstatt Rommelsbach

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Nordraum von Reutlingen ist uns besonders wichtig, um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Wichtelstube beteiligt sich aktiv an verschiedenen Formen der Öffentlichkeitsarbeit, um Einblicke in unsere Arbeit zu geben und den Austausch mit der Region zu fördern:

- Hospitationen für Sozialpraktikant:innen, Schüler:innen der Fachschulen für

Sozial-/Sonderpädagogik und interessierte Erzieher:innen

- Mitgestaltung von Festen in Rommelsbach, z. B. Stand auf dem Weihnachtsmarkt, Spielstraße beim Familienfest
- Teilnahme an Fachforen wie Kinderkrippenforum, AK Montessori Pädagogik und regionalen Leiterinnentreffen
- Erstellung und Bereitstellung von Konzeption, Elternbroschüre, Flyer

Durch diese Vernetzung und Transparenz wird die Wichtelstube Teil eines starken, unterstützenden Netzwerks, das Kinder, Familien und Fachkräfte gleichermaßen stärkt.

Familien im Wandel

In unserer Arbeit schenken wir Kindern unter drei Jahren besondere Aufmerksamkeit. Die Förderung und Bildung der jüngsten Kinder ist gesellschaftlich von hoher Bedeutung, ebenso wie die Unterstützung ihrer Familien. Familien stehen heute vor veränderten Herausforderungen: Das traditionelle Modell der „Mutter-Vater-Kind-Familie“ ist längst nicht mehr die Norm. Ein-Eltern-Familien, Patchwork-Familien oder Stiefeltern-Familien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig streben immer mehr Frauen eine berufliche Selbstverwirklichung an, während Familien insgesamt kleiner werden und die Großeltern weniger in die Kinderbetreuung eingebunden sind.



Daraus ergeben sich für Familien neue Anforderungen und Belastungen. Eltern fühlen sich oft verpflichtet, ihren Kindern möglichst viele Förder- und Freizeitangebote zu ermöglichen, während sie gleichzeitig berufliche und familiäre Verantwortung ausbalancieren. Dabei gerät das gemeinsame Familienleben, das für die Vermittlung von Werten, Normen, Ritualen und sozialen Kompetenzen so wichtig ist, zunehmend unter Druck. Viele Eltern sind verunsichert in Bezug auf die „richtige“ Erziehung und stoßen schnell an ihre Grenzen.

Gleichzeitig stellt sich die aktuelle Lage der Kindertagesbetreuung als herausfordernd dar: Der Bedarf an Betreuungsplätzen wächst, während gleichzeitig zu wenig Fachkräfte zur Verfügung stehen. Diese Situation erfordert von uns als Einrichtung verlässliches, planbares Arbeiten, um den Kindern und Familien Sicherheit und Kontinuität zu gewährleisten.

Die Wichtelstube versteht sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Unsere Aufgabe ist es, Familien auf ihrem Weg zu begleiten, zu stärken und zu entlasten. Wir geben Eltern Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern, bieten Orientierungshilfen und stehen beratend in Erziehungsfragen zur Seite. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt, während wir zugleich die Familie als Ganzes unterstützen – zuverlässig, kompetent und verlässlich.

Ausblick

Die Wichtelstube orientiert sich konsequent an den Bedürfnissen der Familien und insbesondere der Kinder. Unser Ziel ist es, die Kinder bis zum Übergang in den Kindergarten behutsam und individuell zu begleiten, angepasst an ihren Entwicklungsstand und nicht starr an Altersgrenzen orientiert. Jeder Übergang soll für die Kinder sanft und vertrauensvoll gestaltet sein, sodass sie Sicherheit und Selbstvertrauen entwickeln können.

Gleichzeitig bleiben wir offen für veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und neue Herausforderungen. Denkbar sind Anpassungen wie längere Öffnungszeiten oder der Ausbau von Plätzen für integrative Betreuung. Die integrative Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen – sei es in sozialer, emotionaler oder körperlicher Hinsicht – ist für uns ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit. Sie bereichert das Miteinander in der Wichtelstube und ermöglicht den Kindern, von- und miteinander zu lernen. Gleichzeitig ist die Umsetzung solcher Angebote abhängig von den Vorgaben und Ressourcen, die uns die Stadt Reutlingen bereitstellt.

Ein kompetentes und engagiertes Team ist das Fundament unserer Arbeit. Um die Qualität unserer Betreuung dauerhaft zu sichern und weiterzuentwickeln, benötigen wir ausreichend qualifizierte Fachkräfte, stabile Strukturen und eine verlässliche Finanzierung. Wir setzen auf eine Vielfalt von Fördermitteln, zum Beispiel durch die Kommune, Stiftungen und Sponsoren, und sind dankbar für jede Unterstützung. Ebenso wichtig sind die Kontinuität und das Engagement in der Vereinsführung, die den Werterhalt und die Weiterentwicklung unserer Einrichtung ermöglichen.

Die Wichtelstube versteht sich als lernende und anpassungsfähige Einrichtung: Diese Konzeption ist daher kein statisches Dokument, sondern wird kontinuierlich überprüft und den aktuellen pädagogischen Erkenntnissen, den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien sowie den gesetzlichen Vorgaben angepasst. So gewährleisten wir, dass wir verlässlich, professionell und zukunftsorientiert arbeiten – immer mit dem Ziel, unseren kleinsten Kindern die bestmögliche Betreuung, Förderung und Begleitung zu bieten.

Quellenangaben und Literaturempfehlungen

Geilen, H. (n.d.). *Vom Greifen zum Begreifen* [Bildband]. Becker-Kuns GmbH, Aachen.

Günther, S. (n.d.). *Krippenkinder*. Ökotopia.

Kasten, H. (n.d.). *0–3 Jahre: Entwicklungspsychologische Grundlagen*. Beltz.

Pikler, E. (n.d.). *Miteinander vertraut werden*. Arbor Verlag, Freiamt.

Pichler, H., & Pichler, M. (n.d.). *Montessori Praxis*. Sensor Verlag Pichler GmbH.

Schäfer, C. (n.d.). *Kleinkinder fördern mit Maria Montessori*. Herder.

Schäfer, C. (n.d.). *Montessori-Pädagogik für zu Hause*. Herder.

Seldin, T. (2007). *Kinder fördern nach Montessori*. Dorling Kindersley.

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfe [Deutschland]. (aktuelle Fassung). Bundesministerium für Justiz und für Verbraucherschutz. [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8]

Steenberg, U. (n.d.). *Kinder kennen ihren Weg*. Verlagsgemeinschaft Klemm/Oelschläger und Kinders Verlag.

Steenberg, U. (n.d.). *Montessoripädagogik im Kindergarten*. Herder.

Weber, C. (n.d.). *Spielen und Lernen mit 0–3-Jährigen*. Beltz.